

Franckesche Stiftungen zu Halle

Erbauliche Wasch-Gedanken, zu singen nach der Melodey des 100. Psalms

Annoni, Hieronymus

Basel, 1758

VD18 90791304

Abschnitt

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate aus den Digitalen Sammlungen des Studienzentrums August Hermann Franckes sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden. Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich an das Studienzentrum August Hermann Francke: (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents from the digital collections of the August Hermann Francke Study Centre are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the August Hermann Francke Study Centre of the Francke Foundations. If digital documents are published, the Study Centre is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the August Hermann Francke Study Centre: studienzentrum@francke-halle.de (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha551-189148](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha551-189148)



I.

SIr arme Weiber haben nun
Mit ei . r Wasche viel zu thun.
Der Leib empfindts, wir werden matt;
Wohl dem, der G^ott im Herzen hat!

2.

Der Zeug, den man jetzt säubern soll,
Ist schwarz und freylich Unraths: voll.
So sind wir alle von Natur;
Wie nöthig wär auch uns die Sur.

3.

Nun waschen wir es schön und weiß.
Doch macht ihm erst die Lauge heiß.
Sie dringt durch jedes Fädemlein,
Und baugt's von Ruß und Flecken rein.

4.

Die Lauge, so uns beißen muß,
Heißt insgemein die wahre Buß,
Wo G^ottes Zorn das Herz preßt,
Und Sünd und Schulden fühlen läßt.

)(2

5. Wie

5.

Wie findt der Mensch sich hier so schwarz.
Die Erbsünd klebt als wie ein Harz,
Das Herze klopft in Schulden-Noth,
Man weynt und schwigt und fürcht
den Tod.

6.

Die Leinwand spinnt und webt und
schlicht,
Und baugt und wascht sich selbst nicht.
Nein, es bringt eine fremde Hand
Das Werk so nach und nach zu Stand.

7.

Hier faßt man alles, Stück für Stück,
Kein Fäglein bleibt je zurück.
Man salbt's mit Seife, klopft und reibt,
Bis nichts unsaubers überbleibt.

8.

So wirkt auch, der Schöpfer heißt,
In seinem Sohn, durch seinen Geist,
Und macht bald langsam, bald ge-
schwind,
Nachdem Er's gut und nöthig findt.

9. Da

9.

Da greift erß immer ernstlich an.
Das Werk ist nicht so flugs gethan,
Der Sünder selbstens kans auch nicht;
Durch GOTT allein wirds ausgericht.

10.

Doch , hält man , wie der Leinwand,
still,
Dem , der uns neu gebähren will,
So geht es ohne Fehlen gut
Mit Leib und Seel , mit Sinn und
Muht.

11.

O grosse JEsus-Kraft und Treu!
Sie macht sogar das Alte neu,
Das Schwache stark , das Schwarze
weiß.
Wer sagt genugsam Dank und Preiß?

12.

Ist denn der Zeug genug gespühlt,
Und auch beyrn Brunnenn abgekühlt;
So wird er an die Sonn gebracht,
Die vollends weiß und trocken macht.

13. So,

13.

So, wenn der Mensch erneuert ist,
So wird ihm auch die Noth versüßt.
Und auf den Schuld- und Sünden-
Schmerz
Scheint ihm die Gnaden- Sonn ins
Herz.

14.

Jez sieht er erst die Wahrheit eyn,
Wie GOTT so groß, wie er so klein;
Jez findet er erst in GOTTes Wort,
Die Kraft, so Ohr und Herz durchbort.

15.

Jez merkt er erst, wie Christi Blut
So groß und süsse Wunder thut.
Jez fühlt er erst an Leib und Seel
Des Heil'gen Geistes Zucht und Del.

16.

Jez steht er erst im Gnaden- Stand,
Und lebt im Heil'gen Liebes- Brand.
Jez spricht er erst recht, was er spricht.
Ein Unflat kennt dis alles nicht.

17. D

17.

O Sonne der Gerechtigkeit!
O wär ich doch auch schon erneut,
Von Dir getauft und ganz bestrahlt,
Ach kurz, fein weiß und roht gemahlt!

18.

Zulezt, wann mans zum Kasten trägt,
Wirds ordentlich zurecht gelegt;
Und wenn es denn noch Falten hat,
Macht mans mit Begeleisen glatt.

19.

So, wann der Herr sein Werk voll-
bracht,
Und Er den Menschen neu gemacht;
So trägt Er Ihn der sel'gen Ruh
In seiner Arch und Tempel zu.

20.

Wer sich nun hier zu schicken weiß,
Dem macht noch Tod noch Hölle heiß;
Er, fährt im Glauben fröhlich hin.
Denn Sterben ist nun sein Gewinn.

21. Hin

21.

Hingegen, wo man ungestalt,
Hat freylich noch der Tod Gewalt.
Sein Stachel sticht, sein Feuer brennt.
Wie mancher hat es schon bekennet!

22.

Mein Schmelzer! Nun so bitt ich dich:
Bewirke hier, vollende mich,
Daß ich fein fröhlich, rein und schön
Kan in die Ewigkeiten gehn.

